



Die

# Luchstaube

Informationen des Sondervereins  
der Luchstaubenzüchter

Rundschreiben Nr. 1/2008

**Sonderverein der Luchstaubenzüchter**  
Klaus Beckmeier Hubertusweg 4 32805 Horn - Bad Meinberg (OT Belle)  
Tel. 05233/8550  
E-Mail: [SV-Luchstauben@web.de](mailto:SV-Luchstauben@web.de)  
Internet: [www.luchstaube.de](http://www.luchstaube.de)

Bankverbindung : Volksbank Wolfenbüttel-Salzgitter EG  
BLZ 270 925 55  
Kontonummer 500 70 76 200

Belle, den 26.5.2008

## **Luchstaubeninformationen Nr. 1 in 2008**

1. Vorwort
  2. Zuchtprobleme bei Luchstauben
  3. Personalien
  4. Wettbewerb um den „Goldenen Siegerring“ 2008 in Erfurt
  5. Zuchtausschußtagung am 27. September
  6. 43. Hauptsonderschau und Jahreshauptversammlung
- Schaubericht der 44. Hauptsonderschau
- Schauübersicht Sonderschauen 2008/2009
- Protokoll der Jahreshauptversammlung am 5 1. 2008

## 1. Vorwort

Gleich zu Beginn möchte ich 2 Hinweise geben: Jedes Mitglied, bei dem die Verbandszeitschrift des VDT „Die Rassetaube“ nicht ankommt, möge sich direkt bei mir melden. Ich kläre das beim VDT auf.

Der Kassierer hatte beim Bankeinzug der Beiträge wieder sehr viele Rückläufer. Häufig hatte sich die Kontonummer über die Bankleitzahl in Folge von Zusammenschlüssen der Banken geändert. Ich bitte, diese Änderungen sofort zu melden. Häufig lassen die Banken noch 1 Jahr nach Änderung den Einzug über die alte Kontoverbindung zu. Im nächsten Jahr erfolgt dann die Zurückweisung, welche dann mit Gebühren in Höhe von 3 € verbunden den ist. Es kommt dann wiederholt zu ärgerlichen Reaktionen, wenn der Kassierer die Begleichung der dem SV entstandenen Kosten von 4 € (Bankgebühr, Porto) einfordert.

Also bitte nochmals: Melden Sie Kontoänderungen sofort!

## 2. Zuchtprobleme bei Luchstauben

In Telefonaten wurde mir überwiegend von schlechter Nachzucht berichtet. Aus der Erfahrung ist zu erwarten, dass die Ergebnisse mit den späteren Gelegen besser werden. Trotzdem bleibt die Situation bedenklich.

Angesichts der Tatsache, dass immer weniger junge Menschen sich der Geflügel- und Taubenzucht zuwenden, entsteht zwischen den Rassen ein Wettbewerb um die Züchter. Bei mir als Vorsitzenden des SV laufen alle Neuaufnahmen und Austritte auf. Teilweise begründen die Mitglieder im Kündigungsschreiben ihren Austritt. Dabei wird sehr häufig die mangelnde Zuchtfähigkeit der Luchstauben genannt. Ein Beispiel ist Karl Heinz Raab, der als Züchter Vorburger Schildkröpfer hervorragende Erfolge vorweisen kann. Die Zuchtprobleme mit seinen Luchstauben verschiedener Farbschläge haben ihn veranlasst, sich von seinen Luchstauben zu trennen.

Besonders häufig höre ich von Klagen bei den blauen Farbschlägen, vermehrt auch von schwarzen, selten von roten und gelben Luchstauben..

Ich habe z.B. einen Züchter im Auge, der schwarzgeschuppte Luchstauben gezüchtet hat und über die ganzen Jahre kaum Nachzucht aufziehen konnte. Nachdem er diese abgegeben und gelbbindige in die Zucht genommen hat, stellt sich auch Nachzucht ein. Andererseits bringt ein Paar aus seiner Zucht bei mir problemlos Junge.

Das zeigt die Problematik mit der wir leben. Einige Farbschläge erfordern in der Zucht erhebliche Anstrengungen, will man zufrieden stellende Nachzucht haben. Wenn nun ein neuer, unerfahrener Züchter an solche Tiere gerät, ist klar, was geschieht. Häufig kommt die Nachzucht nicht und der Züchter wendet sich von den Luchstauben ganz ab. Solche Züchter sind für die Luchstauben auf Dauer verloren.

Es gibt in den hochgezüchteten Farbschlägen auch solche Züchter, die eine hohe Vitalität ihrer Tauben erhalten. Das gelingt nur über eine konsequente Auswahl der Zuchttiere nach ihrer Vitalität. Günter Streich als bekannter Züchter und Preisrichter hat mir berichtet, dass bei ihm keine Tiere in die Zucht kommen,

die weniger als 5 Junge im Jahr gebracht haben oder die aus solchen Paaren stammen. Seine Erfolge geben ihm Recht.

Das Gegenteil sind Zuchten, in denen die Jungen mit Ammen aufgezogen werden. Wenn ich so etwas höre, klingen bei mir alle Alarmglocken! Sollten solche Ammenzuchten bei Luchstauen über Einzelfälle hinausgehen, dann ist die Rasse auf einem steilen Weg nach unten. Diesen Weg dürfen wir auf keinen Fall beschreiten. Währet den Anfängen!!!

In Diskussionen über die Taubenvitalität spielt die Größe der Tauben immer wieder eine große Rolle. Nicht von der Hand zu weisen ist zweifelsfrei, dass die Zucht mit größer werdenden Tauben schwieriger wird. Ralf Elwing als anerkannter Züchter sagt heute, dass er mit dem Einsatz großer Täubinnen immer mehr auf Probleme gestoßen ist. Inzwischen wählt er einen anderen Weg. Natürlich werden große Täubinnen in die Zucht gestellt. Sofern sich bei diesen Tauben jedoch keine zufrieden stellende Nachzucht einstellt, werden sie konsequent aus der Zucht genommen.

Überhaupt gelten die Selektionskriterien in folgender Reihenfolge:

1. Gesundheit, Vitalität
2. Form
3. Farbe, Schuppung, Binden
4. Sonstiges.

Über die Taubengesundheit könnte man wissenschaftliche Abhandlungen schreiben. Solche Abhandlungen gibt es zu Genüge und das muss ich nicht wiederholen. In der „Rassetaube“ des VDT hat Maik Löffler einige schöne und aussagefähige Texte veröffentlicht. In der Geflügelzeitung werden regelmäßig Texte von Klaus-Rainer Töllner und Manfred Heßel abgedruckt, die sich kritisch mit der medikamentösen Behandlung auseinandersetzen und die Zusammenhänge zur Taubengesundheit sehr breit beleuchten.

Ich selbst habe natürlich auch meine Erfahrungen gemacht. Da ich jede Erkrankung einer Taube in der Zuchtbuchführung aufschreibe, kann ich feststellen, dass Erkrankungen ganz gleich welcher Art, genetische Hintergründe hat. Durch die Ausmerzungen aller Tauben (erkrankte Jungtauben und deren Elterntiere) ist es mir gelungen, Erkrankungen an Gelbem Knopf (Trichomonaden) praktisch ganz zu verhindern. Ich mache auch keine Kur zur Vorbeugung mehr. Überhaupt schaden solche „Kuren“ des Gesamtbestandes mehr, als sie gut machen. Das gilt um so mehr, wenn einer Behandlung keine Untersuchung durch einen Tierarzt voraus gegangen ist.

Salmonellenerkrankungen können durch eine regelmäßige Impfung mit Lebendimpfstoff reduziert werden. Maik Löffler empfiehlt eine jährliche Impfung der Zuchttiere vor der Verpaarung. Darüber hinaus sollten die Jungtiere im Alter von ca. 5 Wochen geimpft werden. Ich persönlich habe mit der Impfung vor der Zucht sehr gute Erfahrungen gemacht, es gab danach kaum Erkrankungen. In diesem Jahr habe ich auf die Impfung verzichtet und prompt sind einzelne Täubinnen erkrankt. Eine gezielte Behandlung und anschließende Impfung hat die ansonsten sehr gut verlaufene Zucht nicht beeinträchtigt.

Ich frage mich aber, ob die Impfung der Jungtiere sinnvoll ist. Ich gehe davon aus, dass ohne Impfung die anfälligen Jungtauben frühzeitig erkannt und ausgemerzt werden können. Damit wird die Vitalität in der Zukunft sicher positiv beeinflusst.

Ein auch in der Rassetaubenzucht verstärkt auftretendes Problem ist die „Jungtierkrankheit“. Diese Krankheit hat offensichtlich viele Ursachen. Bricht die Krankheit erst aus, so kann es schnell zu 50% toten Tauben kommen.

Zur Vorbeugung hat es sich bewährt, die abgesetzten Jungen ca. 4 Wochen in einem Babyschlag zu halten, Dieser soll natürlich trocken sein, aber nicht regelmäßig gereinigt werden. Die Jungen sollen durch den Kontakt mit Krankheitserregern eine bessere Widerstandsfähigkeit aufbauen und sind so späteren Erkrankungen besser gerüstet.

Ich möchte meine Ausführungen nicht als Besserwisserei verstanden wissen, sondern zu einer Diskussion über das Thema Vitalität und Gesundheit der Luchstauben anregen. Vielleicht haben wir bei der ZA-Tagung die Zeit dazu. Ansonsten sollte auch in den Gruppenversammlungen offensiv darüber gesprochen werden.

### **3. Personalien**

Auch seit dem Herbstrundschreiben sind wieder mehrere langjährige Mitglieder verstorben.

Ehrenmitglied Fritz Jung aus der Gruppe Berlin verstarb am 10.2.2008 im Alter von 84 Jahren. 1942 trat er in den Sonderverein der Luchstaubenzüchter ein und war damit 65 Jahre Mitglied, so lange wie kein anderes. In diesen Jahren züchtete er blauweißgeschuppte in weißschwingig, er stellte erfolgreich auf Siegerschauen in Dresden, Leipzig und Brno aus. Neben seinen züchterischen Aktivitäten stellte er sich als 2. Vorsitzender des SZG Luchstaube in der Organisation zur Verfügung.

Mit Alois Jarosch aus der Gruppe Hessen verstarb eines der in Zeiten der in Hessen stattfindenden HSS aktivsten Mitglieder. Seit 1967 Mitglied im SV war er diesem bis zuletzt sehr verbunden. Alois Jarosch verstarb im 86. Lebensjahr in Frankfurt.

Gerhard Dobrindt auf der Gruppe Hamburg-Schleswig Holstein verstarb am 6.11.2007 im 58. Lebensjahr. Vor dem Zusammenschluss 1990 war er 2 Jahre stellvertretender Kassierer im SV. Er war regelmäßig auf der HSS zu finden. 2003 wurde er mit der Silbernen Ehrennadel des SV ausgezeichnet.

Am 30.1.2008 verstarb Harry Särchinger kurz vor Vollendung seines 75. Lebensjahres. 1966 trat er der SZG Luchstaube bei und gehörte damit zu den Gründungsmitgliedern seiner Gruppe Chemnitz. Bei der Organisation von Schauen und Veranstaltungen war er immer ein zuverlässiger Ansprechpartner. Seine blauweißgeschuppten in weißschwingig stellte er auf Gruppen- und Landesverbandsschauen erfolgreich aus. Für seine Verdienste wurde Harry Särchinger mit allen Ehrennadeln des SV ausgezeichnet.

Viel zu früh verstarb Michael Reuter aus der Gruppe Chemnitz am 10.2.2008 im Alter von nur 50 Jahren. Nach seinem Beitritt in den SV blieben ihm nur 3 Jahre.

Mit Erwin Küster verstarb am 16.1.2008 ein weiteres treues Mitglied. Seit seiner Mitgliedschaft in der SZG Luchstaube im Jahr 1974 züchtete er sehr erfolgreich schwarz-, rot- und gelbgeschuppte Luchstauben. Die Siegertitel 1974 und 1985 in Leipzig und ein Europaband auf der Luchstaubeneuropaschau 1994 in Paborg zeugen von seiner führenden Stellung in Schwarzgeschuppt.

#### **4. Wettbewerb um den „Goldenen Siegerring“ bei der Nationalen 2008 in Erfurt**

Der Siegerringwettbewerb überragt die Schausaison. Wir sind wohl der erste SV, dem der Wettbewerb das 2. Mal zugeschrieben wurde. Sicherlich ist es eine ganz besondere Ehre, die Nachfolge unseres unvergessenen Taubenvater Friedrich Wilhelm Müller anzutreten, der den Siegerring 1981 in Hannover errungen hat.

Zur Einstimmung auf den Wettbewerb drucke ich hier die Teilnahmebedingungen nochmals ab:

Beste Gesamtleistung eines Ausstellers mit 5 Jungtieren einer Rasse, eines Farbenschlages und gleichen Merkmalen, eigener Zucht, beiderlei Geschlechts. Zu den Wettbewerben können von Züchtern bis zu 20 Tiere je Rasse und Farbenschlag als Einzeltiere gemeldet werden. Die gemeldeten Tiere müssen den Bundesring tragen. Volieren, Stämme, nicht genehmigte Zuchtgemeinschaften sowie Jungzüchter können am Wettbewerb nicht teilnehmen. Die Errechnung der Erringer des Siegerrings und des Zweit- und Drittplazierten erfolgt nach der beim Tag der Ausstellung gültigen AAB. Jedem Teilnehmer am Wettbewerb ist es nicht gestattet, sich an der offiziellen Eröffnung der Schau im Bereich des Wettbewerbs aufzuhalten. Bei Zuwiderhandlungen wird der Aussteller disqualifiziert. Für Jungzüchter gibt es den jeweiligen Wettbewerb um die goldene Bestennadel anlässlich der Bundesjugendschau.

Ich wünsche mir, dass möglichst viele Züchter sich an dem Siegerringwettbewerb beteiligen. Es kommen sicherlich nicht alle Züchter für die Erringung des Goldenen, Silbernen oder Bronzernen Siegerrings in Frage. Aber auch hier gilt: dabei sein ist alles.

Der Vorstand wird sich um eine angemessenen Standpräsentation bemühen. Einzelheiten dazu werden auf der Zuchtausschußtagung besprochen.

#### **5. Zuchtausschußtagung am 27. September**

Insbesondere für die Vorbereitung des Siegerringwettbewerbes in Erfurt soll in diesem Jahr eine Zuchtausschußtagung stattfinden. Aus terminlichen Gründen kann diese ZA-Tagung nur am Samstag stattfinden. Die Tagung soll deshalb möglichst zentral für alle Teilnehmer gelegen sein.

Ausgewählt habe ich die den Gasthof Eichhof in Bad Hersfeld. Das Lokal liegt in im Stadtteil Eichhof in unmittelbarer Nähe zur A 4 Eisenach-Gießen. Für Mitglieder mit sehr längerer Anreise besteht die Möglichkeit, zu günstigen Preisen zu übernachten.

Eine Eindung mit Anfahrskizze wird dem Gruppenvorsitzenden, Sonderrichtern und Vorstandsmitgliedern rechtzeitig zugesandt.

Klaus Beckmeier

SV der Luchstaubenzüchter  
Ernst Schmalz, Zuchtwart  
Friedhofstr.3  
38704 Liebenburg

Februar 2008  
Telefon: 05346 / 4670  
Fax: 05346 / 946234

## **Bericht über die 44. Jubiläums – Hauptsonderschau**

**des SV der Luchstaubenzüchter vom**

**05. - 06. Januar 2008 in Neudrossenfeld**

**- Oberfranken -**

### **44. Hauptsonderschau Neudrossenfeld 05. – 06. Januar 2008**

155 Aussteller zeigten 1459 Luchstauben in allen 16 Farbenschlägen. Die Ausstellungshalle war wieder festlich geschmückt. Der einreihige Aufbau in Neudrossenfeld, fast in Augenhöhe; ist ideal um unsere Luchstauben betrachten zu können.

Herzlichen Dank an die Verantwortlichen, wieder in 1. Linie der Gruppe Franken im SV, dem Ortsverein Geflügel - und Kaninchenzuchtverein Neudrossenfeld mit ihrem 1. Vorsitzenden Harald Kull und den Ausstellungsleitern Hans Denzler und Kurt Dünkler für die, wie immer, hervorragend vorbereitete Schau.

Zur Eröffnung waren viele Vertreter aus Stadt, Gemeinde und Politik anwesend, die die Grußworte überbrachten.

Folgende sehr wichtige Punkte an unseren Luchstauben möchte ich an den Anfang meiner Ausführungen zu den einzelnen Farbenschlägen stellen.

**Tiere, die nicht dem deutlichen Luchstyp entsprechen, aber für die Zucht von großem Wert sein können, sollten nicht mehr ausgestellt werden. Tiere mit herunter hängendem Brustgefieder, Bauch- oder Aftergefieder sowie nicht sichtbarem Ring oder sogar nicht sichtbaren Zehen, extrem kleinen Köpfen und auch steiler Schwanzhaltung, gehören nicht in den Ausstellungskäfig. Solche Tiere erhalten in der Ausstellungssaison 2008 auf keiner Sonderschau mehr die Note sg.**

Auf besser abgedeckten Rücken müssen die Züchter verstärkt achten. Tiere mit nicht guter Rückendeckung werden in der Bewertung unter Wünschen (vorerst) einen betreffenden Vermerk erhalten. Tiere mit völlig fehlender Rückenabdeckung werden in der Note abgestuft.

In der MB steht in der Position Kopf: glatter, mittelgroßer Kopf mit ansteigender Stirn, länglich gewölbt; dies sagt eigentlich alles aus. Das Kopfrichten darf bei der Bewertung von Luchstauben aber nicht zum Haupttrassemerkmal erhoben werden. Die " Schwarzen " müssen als Jungtiere dunklen Augenrand zeigen. Jungtiere mit hellem, weißlichen Rand bekommen kein sg mehr. Bei Alttieren lässt die

Randfarbe nach. Bei **schwarzgeschuppten Jungtieren** aber bitte noch viel Vorsicht walten lassen!!

Tiere mit leichtem Spieß bei 6 weißen Handschwingen, erhalten bei entsprechender Qualität Noten bis HV.

Die Forderung in unserer Musterbeschreibung nach 6 - 10 weißen Handschwingen bleibt weiterhin bestehen. Bei fehlenden Außenschwingen bei weiß- und farbschwingigen Tieren wird die Note „b“ vergeben. Sind diese Schwingen aber am wachsen und farblich erkennbar, wird normal bewertet.

In der Bindenreinheit müssen bei Schwarz, Rot und Gelb noch Zugeständnisse gemacht werden, besonders bei den farbschwingigen Farbenschlägen.

### **1.) Blau – mit weißen Binden - weißschwingig = 192 Tiere**

Der Zuchtstand ist sehr hoch. Neben der Form ist die Farbe das zweite wichtige Rassemerkmal. Ausstellungstiere sollen am ganzen Körper, also vom Kopf bis zum Schwanz eine gleichmäßige Grundfarbe zeigen. mit Ausnahme der dunklen Schwanzbinde und etwas sattere Brustfarbe mit Grünglanz im Halsgefieder. Auf die Brustfarbe muss verstärkt geachtet werden.

Leider gibt es auch in diesem Farbenschlag schon einige Tiere mit herunter hängendem Brust-, Bauch- oder Aftergefieder. Da diese Tauben nicht den Typ der Luchstaube zeigen, gilt hier dasselbe wie vorher ausgeführt.

Die Grundfarbe **soll ein reines Blau sein**, ob heller oder dunkler sollte egal sein, aber gleichmäßig muss die Farbe sein. Das helle Blau hört auf, wenn der schwarze Saum der Binde blass wird, die Bauchfarbe ins Weißliche übergeht und die Schwanzfarbe schilfig wird.

Tiere die schon in der Schildfarbe im Blau nachlassen und zu weißen Säumen oder Federspitzen neigen sind weniger geworden. Auch wolkige Schildfarbe führt zu unteren Noten.

Bei der Bewertung ist darauf zu achten, dass die Schwanzfarbe nicht aufhellt (auch nicht der Federkiel); auch die deutliche Schwanzbinde muss erhalten bleiben, das bedeutet, dass noch Grundfarbe hinter der Schwanzbinde sichtbar sein muss.

Bei den meisten der ausgestellten Tiere war die Grundfarbe in Ordnung. Einige wenige Tiere mit silbriger, grauer, wolkiger, violetter, rußiger oder bräunliche Farbe, mit bräunlichen Säumen im Schild, hellem Bauch oder hellen Einlagerungen in der Schildfarbe; bekamen untere Noten.

Auf gut eingefasste Befiederung am Auge muss geachtet werden(ohne Schirmansatz).

Bei blauen Luchstauben wird die Grundfarbe vom Bindenweiß durch den Saum abgegrenzt. Dieser Bindensaum muss pechschwarz sein und darf schmal bis mittelbreit sein. Auslaufender Bindensaum darf nicht sein. Die Saumschärfe im Bindenschluß (Rücken) konnte teilweise markanter sein. Auch ist bei der Bewertung darauf zu achten das der Saum der hinteren Binde glatt durchgeht. (ohne starke Auszackung)



Die Forderung nach rein weißen Binden bleibt weiterhin bestehen, wenn man jedoch von außen keine Unreinheiten sieht, sind die Binden als rein anzusehen. Zackige oder gar keilige oder zusammenlaufende Binden sind abzuwerten; auch sehr unreine, pfefferige Binden sowie Bindenrost.

Der Augenfarbe muss weiterhin Beachtung geschenkt werden. Wichtig ist, dass die Schnabelfarbe schwarz bleibt und nicht aufhellt. Es waren schon einige Tiere dabei, die in der Schnabelfarbe nachgelassen haben; dies kann nicht toleriert werden.

Tiere mit hängende Ortfedern müssen, auch bei sonstiger Qualität, abgewertet werden.

Teilweise lässt auch die geschlossene Schwanzfederlage zu wünschen übrig.

**Herausgestellte Tiere:**

**1.0j: V:** an Hans Stangl, Herbert Wittauer, Kai – Uwe Schütte.

**HV:** an Hans Denzler, Wilhelm Börger, Michael Gambel, Günter Streich, Kai Schütte.

**1.0a: V:** an Ludwig Schedl, **HV:** Günter Streich.

**0.1j: V:** an Uwe Fleck, Lothar Peters

**HV:** an Klaus Grychtol, Ludwig Schedl, Günter Streich.

**0.1a: V:** an Erich Busch.

**2.) Blau – mit weißen Binden - farbschwingig = 83 Tiere**

Die Qualität bei den Farbschwingigen ist sehr hoch. Die meisten Tiere in diesem Farbschlag zeigen die gewünschten breiten Formen mit voller Brust, feiner Grundfarbe, langen, reinen, getrennten Binden und schwarzem durchgängigen Bindensaum sowie im sichtbaren Bereich intensiv durchgefärbten Schwingen.

Zackige Binden, keilige Binden, grauer Saum sowie stark nachlassende Schwingenfarbe lassen kein sg zu. Zur Farbe und zu den Binden gelten die gleichen Aussagen wie bei den Weißschwingigen.

Die Brustfarbe konnte teilweise intensiver und im Grünlanz ausgeprägter sein. Auch durften einige Tiere im Saum nicht breiter, in der Saumschärfe abgegrenzter, in den Binden länger oder reiner sein. Einige wenige kleine Tiere mit fehlender Brustfülle, fehlendem Körpergewicht, Ansatz zur dritten Binde sowie Bindenrost kamen nur zu unteren Noten.

Untere Noten gab es auch für unreine Schwanzfarbe, unreine Brustfarbe, Rost in den Binden auslaufenden, groben oder stark aufgehellten Saum sowie stark aufgehellte Schwingenfarbe.

**Herausgestellte Tiere:**

**1.0j: V:** an Kai – Uwe Schütte, **HV:** an Kai – Uwe Schütte

**1,0a: V:** an Ralf Grünwald.

**0.1j: V:** an Hans Denzler, **HV:** an Hans Denzler.

**0.1a: V:** an Kai – Uwe Schütte.

### **3) Blau – weißgeschuppt - weißschwingig = 328 Tiere**

Dies ist noch der stärkste Farbenschlag. In keinem anderen Farbenschlag sind auf breiter Basis so gute Luchstauben zu finden. Die zurückgegangenen Ausstellungszahlen werden sich sicher wieder erhöhen, wenn die Probleme mit den untypischen Tieren überwunden sind.

Die Schuppung dieses Farbenschlages ist in Vollendung herausgezüchtet.

**Zur Schuppung muss man aber immer wieder die Definition bringen:**

**Jede Feder soll im oberen Drittel beiderseits des Schaftes fast gleich große, gut gerundete, weiße Ovale zeigen, die den Schaft berühren und bei den Blaugeschuppten von einem schwarzen Saum eingefasst sind. Der Auslauf der Feder soll einem Dreieck ähnlich sein und die Grundfarbe zeigen. Die ideale Schuppung soll auf den Deckfedern regelmäßig über Schild und Schulter verteilt und gleichmäßig, möglichst bindenartig (in Reihen), angeordnet sein.**

Die Elterntiere sollen eine gut ausgerundete Schuppung mit einem schwarzen Saum besitzen. Ungeeignet für die Zucht sind Tauben mit aufgehelltem, grauem Saum oder auslaufendem Saum.

Es ist unwesentlich, ob die Grundfarbe etwas heller oder dunkler ist, beide Farbtypen werden in der Zucht gebraucht und sollten deshalb als gleichrangig angesehen werden. Da, wo die Bauchfarbe aber hell absetzt und schon ins Weißliche übergeht, hört die Toleranzgrenze auf.

Dass die Brustfarbe immer etwas intensiver ist als die sonstige Grundfarbe, sollte auch selbstverständlich sein. Die Brustfarbe darf aber nicht rußig, blockig, fleckig, kupfrig oder violett werden.

Schilf im Schwanzgefieder muss gestraft werden. Was aber von den Schwanzdeckfedern abgedeckt wird, ist nicht als Schilf zu bewerten.

Es muss weiterhin verstärkt darauf geachtet werden, dass die Schwanzfederkiele zum Federende hin durchgefärbt sind und nicht aufhellen. Auf Schenkelruß muss auch wieder geachtet werden, da dieser Fehler sich wieder einschleicht.

Auf durchgefärbte Schwanzbinde muss geachtet werden. Bei einigen Tieren lässt die Schwanzbinde in der Schwanzmitte farblich nach. Hinter der Schwanzbinde muss die Grundfarbe bis zum Federende sichtbar sein.

Tiere mit zu hellem Schuppungssaum, lockerem Gefieder, Rost im Binden- und Schuppungsweiß sowie unreiner Brustfarbe erhielten untere Noten. Bei einigen Tieren konnte der Rücken von den Rückenfedern besser abgedeckt sein. Dies ist bei der Rückenbreite nicht ganz einfach, es muss aber sehr darauf geachtet werden; zumindest in der Rubrik "Wünsche" muss darauf hingewiesen werden.

Die Augenfarbe soll orangefarbig bis rot sein. Leider hat sich in diesem Farbenschlag die Augenfarbe sehr verschlechtert. Bei einigen Tieren sind Verbesserungen dringend erforderlich. Bei hellen, blassen, grünlichen oder trüber Augenfarbe sollen dann keine hohen Noten vergeben werden, wenn die Augenfarbe noch vertretbar ist, bitte noch unter Wünsche vermerken.

**Herausgestellte Tiere:****1.0j: V:** an Michael Ott,**HV:** an H.- Jürgen Meier (2), Hermann Eibl (2), Karl Schmidt, Peter Hintzsch**1.0a: V:** an Ferdinand Kuffer,**0.1j: V:** an Achim Tschall, Kurt Dünkel**HV:** an Steffen Hahn, Karsten Kiesewetter, H.- Jürgen Hanneder,  
Friedmar Schmidt, Achim Tschall, Hans-Jürgen Meier**0.1a: HV:** an Reinhard Reim**4.) Blau - weißgeschuppt - farbschwingig = 52 Tiere**

In der Form und Farbe sind die Farbschwingigen mit den Weißschwingigen inzwischen gleichzusetzen. Bedingt durch den Farbstoffüberschuss bei farbigen Schwingen gibt es aber oft noch Probleme mit der gleichmäßigen Schuppungsanordnung, dem gleichmäßigem Saum, dem Schuppungsweiß der Bindenreinheit und der reinen Grundfarbe.

Auf etwas intensivere Grundfarbe im Brustbereich sowie entsprechenden Grünglanz muss sehr geachtet werden. Dem Trend zur reichlich aufgehellter Grundfarbe muss weiterhin entgegen gewirkt werden. Es zeigt sich dann zwar eine recht gute Schuppung und reine Binden, aber die durchgefärbten Schwingen im sichtbaren Teil lassen farblich sehr nach; auch der Schuppungssaum wird blass.

Es gibt aber vollendete Schuppungen wie bei den Weißschwingigen. Oft erscheint der Saum aber nicht so scharf, wie er eigentlich sein sollte. (Bitte mit Nachsicht bewerten). In den Binden sind öfters Unsauberkeiten (Pfeffer bzw. Rost) festzustellen. In der Bindenreinheit müssen bei der Bewertung noch Konzessionen gemacht werden.

Ausgestellt wurde eine ausgeglichene Kollektion in der Form und Schuppung sowie auch Schwingenfarbe. In diesem Farbenschlag muss man in der Schuppung noch Konzessionen machen.

Teilweise waren aber noch Wünsche nach festerem, glatterem Halsgefieder und Nackengefieder, nach intensiverer Augenfarbe, nach intensiverem Schuppungssaum im Schulterbereich sowie satterer Schwingenfarbe vermerkt.

Einige Tiere durften aber doch noch etwas mehr Körpervolumen zeigen. Im Grundsatz gelten hier dieselben Kriterien wie bei den „weißschwingigen – geschuppten“.

**Herausgestellte Tiere:****1.0j: sg SE:** an Horst Schwarz.**1.0a: V:** an Günter Voigt.**0.1j: V:** an Günter Voigt, (fKI). **HV:** an Horst Schwarz.**0.1a: HV:** an Niels Maagaard.

## 5.) Schwarz – mit weißen Binden - weißschwingig = 124 Tiere

Schwarze Luchstauben erscheinen von außen zunächst etwas kleiner als die Blauen, nimmt man schwarze Luchse aber in die Hand, so ist man oft vom Gewicht überrascht. Die schwarzen Farbschläge gehören zu den Lackfarben und dadurch bedingt haben sie festeres Gefieder.

Es wird weiterhin konsequent die Form bei der Bewertung in den Vordergrund gestellt, dies muss weiterhin so bleiben. In beiden Geschlechtern wurden typische Tiere gezeigt; einige konnten aber doch noch etwas kräftiger sein.

Nach der Form kommt in der Bedeutung die satte schwarze Farbe mit entsprechendem Grünlack, erst danach die Bindenlänge, Bindentrennung und Bindenreinheit. Entsprechend der Gewichtung in der Form können Binden, die nicht ganz rein sind, toleriert werden.

Die hintere Binde muss lang und rein bleiben und darf nicht kurz werden. Zackige Binden (sägeartig) führen zu unteren Noten. Desgleichen erhielten Tiere mit mangelhafter Grundfarbe, stark unreinen, keiligen oder rostigen Binden untere Noten.

Farblich haben sich die schwarzen Luchstauben in den vergangenen Jahren verbessert; es bleiben diesbezüglich aber teilweise immer noch Wünsche offen. Schwarze einfarbige Tiere, die der Grundfarbe grau, blau oder braun zeigen, gehören nicht in den Ausstellungskäfig.

Verbessert haben sich inzwischen die gewünschten durchgefärbten Außenfahnen im Schwanz. Die Züchter bemühen sich weiter um Besserung in der Färbung der Ortfedern. Tiere mit leicht aufgehellten Außenfahnen können noch bis zur Note HV bewertet werden.

Die Augenfarbe bereitet bei beiden Farbschlägen wenige Probleme. Es sind häufig Augen mit einer wunderschönen orangeroter Iris zu finden. Es muss aber weiter verstärkt konsequent auf dunkle Augenränder bei Jungtieren geachtet werden.

### **Herausgestellte Tiere:**

**1.0j: V:** an Joachim Erlinger, **HV:** Hermann Wegerer, Franz Höcherl.

**1.0a: HV:** an Hermann Wegerer.

**0.1j: V:** an Udo Böhme, **HV:** Franz Höcherl.

**0.1a: HV:** an Gerd Glöckner.

## 6.) Schwarz – mit weißen Binden - farbschwingig = 45 Tiere

Es wurde eine insgesamt sehr gute Kollektion mit prima Formen und Grundfarbe ausgestellt. Im Vergleich zu den Weißschwingigen gehört dieser Farbschlag immer noch zu den seltensten und schwierigsten der Luchstauben.

Das Körpervolumen mit entsprechenden Proportionen ist überwiegend schon vorhanden. Einige sollten nur etwas waagerechter stehen.

In der Farbe sind die Tiere schon sehr gut und dies bei prima Grünlack. Dies bringt aber die Probleme in der **Bindenreinheit, Bindenlänge und Bindentrennung**. Bei der Bewertung müssen in diesen Punkten Konzessionen gemacht werden. Auf satte durchgefärbte Schwingenfarbe im sichtbaren Teil muss geachtet werden.

Es tritt leider ab und zu fehlerhafter Rost in den Binden auf. Geringfügiger Rostansatz ist zu tolerieren, zieht sich dieser aber über die ganze Binde, sollte schon die Note etwas gedrückt werden. Teilweise kommen noch zusammenlaufende oder keilige Binden vor. Auf durchgefärbten Schnabel ist zu achten.

**Herausgestellte Tiere:**

**1.0j: V:** an Ralf Elwing, **HV:** an Ralf Elwing.

**1.0a: HV:** an Ralf Elwing.

**0.1j: V:** an Franz Höcherl.

**0.1a: sg Z** an Siegbert Zehe.

**7.) Schwarz – weißgeschuppt - weißschwingig = 129 Tiere**

Der Farbenschlag macht Fortschritte in Form und Schuppung. Die Schuppung wirkt bei diesem Farbenschlag ja ganz anders als bei dem blaugeschuppten Farbenschlag, da der schwarze Saum fehlt.

Der dreieckigähnliche Auslauf am Federende wird auch bei diesem Farbenschlag verlangt. Eine weitere Schwierigkeit bei den Schwarzgeschuppten ist der Weißanteil in der Schuppung. Eine reine Schildzeichnung gleichmäßig von Bug bis Schulter, ohne dass die Schuppung im Schulterbereich in Säumung übergeht, ist schwer zu erreichen, aber keine Seltenheit mehr.

In der Bindereinheit muss züchterisch noch sehr viel getan werden. Diese Position muss bei der Bewertung noch mit Fingerspitzengefühl erfolgen, da wir mit der Form und Grundfarbe und vor allem in der Schuppung zur Zeit erst einmal erhebliche andere Positionen zu verbessern haben.

**Hoher Stand, anziehende Brustpartie, steile Schwanzhaltung sowie bei beiden Geschlechtern, mangelhafte weiße Ovale und dreieckiger Auslauf der Feder führten zu unteren Noten. Teilweise sollte aber auch noch etwas mehr Weißanteil im Schild sichtbar sein.**

**Die Züchter müssen sehr auf die satte schwarze Grundfarbe achten. In dieser Position sind zur Zeit Verbesserungen dringend erforderlich. Auf die Bindentrennung ist zu achten. Es fehlt teilweise der Bindensaum zwischen der 1. + 2. Binde.**

Der Augenrand sollte **bei Jungtieren dunkel** sein; bei Alttieren hellt dieser aber auf. Diese Position muss aber mit Nachsicht bewertet werden. Die Züchter sollten aber daran arbeiten, dass der dunkle Augenrandes bei Jungtieren verbessert wird.

**Herausgestellte Tiere:**

**1.0j: V:** an Jörg Borkenhagen, **HV:** an Jörg Borkenhagen.

**1.0a: HV:** an Andreas Bohl.

**0.1j: V:** an Jörg Borkenhagen, **HV:** an Jakob Jens (2).

**0.1a: V:** an Jakob Jens. **HV:** an Helmut Veith (2), Richard Schön.

## **8.) Schwarz – weißgeschuppt - farbschwingig = 34Tiere**

In diesem Farbenschlagn sehen wir schon viele typhafte rassige Tiere in Form, Stand, Haltung, Schuppung, Grundfarbe und Kopfpunkten.

Es gelten hier dieselben Fakten wie bei dem schwarzgeschuppten - weißschwingigen Farbenschlagn. Die Bindenreinheit muss weiterhin richtungsweisend mit Fingerspitzengeföhl bewertet werden. Zuviel Grundfarbe in der Schuppung wird aber abgewertet.

In der Grundfarbe sollte kein Blau oder Braun sichtbar sein. In der Schuppung sind auch noch Verbesserungen anzustreben. Der dreieckähnliche Auslauf der Feder in der tiefschwarzen Grundfarbe ist bei vielen Tieren schon prima. Die Handschwingen im sichtbaren Teil müssen durchgefärbt sein.

Der Augenrand sollte **bei Jungtieren dunkel** sein; bei Alttieren hellt dieser aber auf. Diese Position muss aber mit Nachsicht bewertet werden. Die Züchter sollten aber daran arbeiten, dass der dunkle Augenrandes bei Jungtieren verbessert wird.

**Die Züchter müssen auch sehr auf die satte schwarze Grundfarbe achten. In dieser Position sind zur Zeit Verbesserungen dringend erforderlich. Auf die Bindentrennung muss bei einigen Tieren geachtet werden. Es fehlt teilweise der Bindensaum zwischen der 1.+ 2. Binde.**

Tiere mit wenig Gewicht, Rost in der Schuppung, fehlender Schuppung oder kaum erkennbare zweite Binden kamen nur zu unteren Noten. In der Federstruktur durften einige Tiere im Halsgefieder und Nackengefieder glatter sein. Auf geschlossene Schwanzfederlage muss auch geachtet werden,

### **Herausgestellte Tiere:**

**1.0j: sg E:** an Klaus Beckmeier.

**1.0a: V:** an Klaus Beckmeier.

**0.1j: V:** an Andreas Bohl.

**0.1a.: sg E:** an Georg Zitzmann.

## **9.) Rot – mit weißen Binden - weißschwingig = 43 Tiere**

In der Form gibt es bei den roten Tauben keinen großen Unterschied zu den blauen Farbenschlagn, wobei aber auch anzumerken ist, dass einige Tiere dieses Farbenschlages noch kräftiger sein müssten; vor allem die Täubinnen. Sehr kleine Tiere wurden in der Note herungesetzt.

Speziell das Erreichen einer satten, lackreichen roten Farbe ist sehr schwer. Die Roten sind ideal gefärbt, wenn sie eine gleichmäßige rote Farbe vom Kopf bis zum Schwanz zeigen. Hierzu zählt auch das Rücken- und Bauchgefieder, wo zumeist noch farbliche Probleme auftreten.

Schuppungsansatz im Schild ist fehlerhaft und bei starkem Vorhandensein zu strafen, sonst unter "Wünsche" vermerken. Absoluten Vorrang bei der Bewertung hat die Form.

Die Binden konnten bei einigen Tieren noch durchgehender, getrennter und teilweise auch reiner sein.

Die Schnabelfarbe soll wachsfarbig sein, hier ist Toleranz erforderlich; zu angelaufene Schnabelfarbe bei Jungtieren, drückt aber die Note.

Der Augenfarbe muss verstärkt Beachtung geschenkt werden, ebenso dem eingefassten Augenrand. Tiere mit angelaufenem Unterschnabel sowie Tiere mit heller, grauer Rücken- und Bauchfarbe oder Schilf im Schwanz müssen abgewertet werden.

**Herausgestellte Tiere:**

**1.0j: sg E:** an Gerd Glöckner.

**1.0a: HV:** an O. + K. Erdt.

**0.1j: HV:** an Matthias Walter.

**0.1a.: sg E:** an Matthias Walter.

**10.) Rot – mit weißen Binden - farbschwingig = 47 Tiere**

Die Qualität der ausgestellten Tiere hat sich in den letzten Jahres verbessert. Auch in diesem Jahr war dieser Farbschlag mit einigen hochfeinen Tiere vertreten.

Der Form muss obersten Stellenwert eingeräumt haben. Die Qualität in diesem Farbschlag muss weiterhin verbessert werden. Es wurden einige typische Tiere in der Form, in der Grundfarbe und dazu prima durchgefärbte Schwingen ausgestellt..

Auf durchgefärbte Rückendeckfedern ist zu achten, auch darf kein Schuppungsansatz im Rückengefieder erkennbar sein. In diesem Farbschlag bestehen noch Probleme in der Grundfarbe und den durchgefärbten Handschwingen im sichtbaren Teil.

In der Bindenlänge, vor allem in der hinteren Binde, Bindenreinheit und Bindentrennung liegen auch hier, bedingt durch den hohen Farbstoffanteil in den farbigen Schwingen, die Schwierigkeiten.

In der Schnabelfarbe (wachsfarbig) sind noch weiterhin züchterisches Können und Nachsicht bei der Bewertung gefordert.

**Herausgestellte Tiere:**

**1.0j: sg E:** an Jürgen Beck, Peter Bretall, Joachim Paprosch.

**1.0a: HV:** an Wolfgang Dubrau.

**0.1j: V:** an Jürgen Beck.

**0.1a: HV:** an Peter Bretall.

**11.) Rot – weißgeschuppt - weißschwingig = 116 Tiere**

In diesem Jahr wurden wieder viele Tiere mit prima Formen, typischer Schuppung und recht guter Grundfarbe ausgestellt. Diese Schuppung ist ein Super – Kontrast; die rote intensive Grundfarbe und die schneeweißen Ovale; dazu der dreieckartige Auslauf der Feder in der Grundfarbe.

Unterhalb der beiden weißen Ovale sollte die Feder wieder rot sein, d. h. rotes Untergefieder. Dies ist wie auch bei den Gelben ein großes Problem, an dem züchterisch verstärkt gearbeitet werden muss.

In der Form könnten einige Tiere noch kräftiger sein. Viele Tiere haben schon eine typische Schuppung mit weißen Ovalen und dreieckigähnlichem Auslauf der Feder.

In der gleichmäßigen satter Grundfarbe sind Verbesserungen erforderlich. Es gibt aber immer noch Tiere mit **stark** bläulicher Bauch- und Rückenfarbe, die in der Note abgestuft werden müssen. Auch in der Bindenreinheit und im Schuppungsweiß sollten noch Verbesserungen angestrebt werden.

Es gibt kaum noch ausgestellte Tiere mit fehlerhafter Säumung, (ohne Dreiecksansatz am Federende). Diese können nur untere Noten bekommen. Tiere die sehr klein sind und Tiere mit sehr schlechter, dunkel angelaufener Schnabelfarbe werden in der Note abgestuft. Auch Schilf in den Schwanzfedern drückt die Note. In der Bindenreinheit sollten Konzessionen gemacht werden.

#### **Herausgestellte Tiere:**

**1.0j: V:** an Willi Weidmann, **HV:** an Wolfgang Schubert.

**1.0a: V:** an Willi Weidmann.

**0.1j: V:** an Willi Weidmann, **HV:** an Josef Deichl (2).

**0.1a: V:** an Heinz Hentschel.

### **12.) Rot – weißgeschuppt - farbschwingig = 42 Tiere**

Dieser Farbenschlag ist mit der seltenste und ist fast nur auf den Sonderschauen zu sehen. Die Form muss noch verbessert werden; auch in der durchgefärbten Handschwinge im sichtbaren Teil sind Verbesserungen erforderlich. In der Schuppung könnten einige Tiere in der Schildmitte und im Schulterbereich ausgeprägter sein.

In gleichmäßiger und satter Grundfarbe lässt sich noch einiges verbessern. Der sichtbare Teil der Handschwinge muss durchgefärbt sein, dies ist aber die große Schwierigkeit und sollte noch mit Nachsicht bewertet werden. Das Problem ist, dass bei intensiv durchgefärbten Schwingen in der Schuppung zuviel Grundfarbe vorhanden ist.

In der Schnabelfarbe sind weiterhin noch Verbesserungen erforderlich, aber bei den anderen Schwierigkeiten in diesem Farbenschlag muß diese Position noch mit Nachsicht bewertet werden.

Es ist bei Farbschwingigen äußerst schwierig auf völlig einfarbige Tauben exakte weiße Binden oder Schuppung zu erzüchten.

Tiere mit Säumung erhalten kein sg mehr; ein Dreiecksansatz am Federende muss im Ansatz wenigstens erkennbar sein.

In der Schnabelfarbe sind weiterhin noch Verbesserungen erforderlich, aber bei den anderen Schwierigkeiten in diesem Farbenschlag muss diese Position noch mit Nachsicht bewertet werden.

Dunkler angelaufener Schnabel oder **sehr** unsaubere Schuppung und Bindenfarbe sowie schlechte Schwanzfarbe drückten die Noten.



**Herausgestellte Tiere:**

**1.0j: HV:** an Siegfried Neubert.

**1.0a: HV:** an Herbert Auer.

**0.1j: V:** an Herbert Auer. **HV:** an Klaus Beckmeier

**0.1a: sg E:** an Per Damgaard

**13.) Gelb – mit weißen Binden - weißschwingig = 34 Tiere**

Dieser Farbenschlager gehört auch weiterhin zu den Seltenen. Der Zuchtstand hat sich in den letzten Jahren etwas verbessert. An erster Stelle steht bei der Luchstaube natürlich immer die Form, aber auch die Farbe spielt eine sehr große Rolle.

Es gibt schon Tiere, bestechend in Form, mit tiefer Brust, tiefem und waagerechten Stand, schönen Köpfen, sauberen Schnäbeln und feurigen Augen; und dazu auch in der von vom Kopf bis Schwanz durchgehenden gleichmäßigen Grundfarbe.

Die gelbe Grundfarbe ist eine Verdünntfarbe; dass bringt Probleme mit sich, die bei der Zucht bedacht werden müssen. Es wird ein kräftiges Gelb verlangt (ähnlich Strassergelb), welches gleichmäßig von Kopf bis Schwanz einen Farbton aufweisen soll. Dieser Farbton kann heller oder dunkler sein (Strohgelb wird nicht gern gesehen).

Ein weitere Schwierigkeit liegt in einer gleichmäßigen Grundfarbe verbunden mit den schneeweißen Binden, die nicht zu breit oder keilig sein sollen; auch sollten sie im Rücken getrennt sein und nicht zusammenlaufen.

In der wachsfarbenen Schnabelfarbe sind noch Verbesserungen erforderlich, die Schnabelfarbe wird aber bei der Bewertung weiterhin mit Nachsicht behandelt (nicht aber der Unterschnabel). Auf durchgefärbte Rückendeckfedern ohne Schuppungsansatz muss sehr geachtet werden.

Es wurden auch kleine Tiere ausgestellt sowie auch einige Tiere mit nachlassender Grundfarbe. Sehr kleine Tiere mit fehlendem Bindenschwung oder zu langer Schwanzpartie sowie mangelhafter Grundfarbe bekommen untere Noten.

**Herausgestellte Tiere:**

**1.0j: HV:** an Karl Rudolph.

**1.0a: V:** an Georg Roppelt.

**0.1j: HV:** an Bernhard Fuchs.

**0.1a: sg Z:** an Wolfgang Dubrau.

**14.) Gelb – mit weißen Binden - farbschwingig = 57 Tiere**

Es war eine recht ansprechende Kollektion mit sehr gutem Gesamteindruck. In diesem Farbenschlager sind bereits formlich hervorragende Luchstauben zu finden, die in Größe und Typ den Blauen gleichwertig sind. Die Form ist durchgehend besser als bei Weißschwingigen. Auf Länge der Tiere muss auch in diesem Farbenschlager geachtet werden.

Einige Tiere sollten in der Grundfarbe etwas gleichmäßiger sein. Tiere mit Schuppungsansatz im Schild erhalten untere Noten. Die Bindenlänge ist weiter

verbessert worden. In der Bindenreinheit und Bindentrennung ist noch einiges zu tun.

Der sichtbare Teil der Handschwingen sollte ganz durchgefärbt sein.

Die reine Schnabelfarbe muss verbessert werden. Auch die Augenfarbe sollte des öfteren etwas mehr orange bis rot zeigen.

Untere Noten gab es für fehlende Brustfülle, zu heller Bauchfarbe sowie aufgehellter Schwingenfarbe oder zu hellen Augen.

**Herausgestellte Tiere:**

**1.0j: HV:** an Jürgen Beck.

**1.0a: V:** an Hermann Wegerer, **HV:** an Hermann Wegerer.

**0.1j: V:** an Martin Jahn, **HV:** an Hermann Wegerer.

**0.1a.: sg E:** an Poul Hansen.

**15.) Gelb – weißgeschuppt - weißschwingig = 86 Tiere**

In der Form bleiben oft noch Wünsche anzumerken. Aber es gibt auch schon kräftige Tiere, die in der Form bestechen. In Farbe und Schuppung sowie Bindenreinheit zeigen die Tiere dieses Farbenschlages ein harmonisches Gesamtbild.

Viele Tiere zeigen eine prima Schuppung, von der wir vor einigen Jahren nur träumten. Wenn dann noch ein verhältnismäßig sauberes Binden- und Schuppungsweiß vorhanden ist, dann ist so ein Tier schon eine Augenweide.

Fehlerhaft sind Tiere mit nur Säumung im Schild, ohne Dreiecksansatz am Ende der Feder, vor allem auch im Schulterbereich.

In der geforderten gleichmäßigen Grundfarbe sind auch noch Verbesserungen erforderlich. Auf die Augenfarbe muss verstärkt geachtet werden. Etwas mehr orange bis rot dürfte es schon sein.

In der Schnabelfarbe sind kleine Konzessionen erforderlich; aber nicht im Unterschnabel.

Lange Tiere mit fehlendem Körpergewicht, fehlender Frontbreite sowie Tiere mit absetzende Farbe, zu heller Grundfarbe oder unreinem Binden- oder Schuppungsweiß wurden mit unteren Noten bedacht.

**Herausgestellte Tiere:**

**1.0j: HV:** an Jürgen Voß.

**1.0a: V:** an Martin Metzger.

**0.1j: HV:** an Nils Maagaard.

**0.1a: HV:** an Christian Walther.

**16.) Gelb – weißgeschuppt - farbschwingig = 32 Tiere**

Es ist mit Abstand immer noch unser seltenster und schwierigster Farbenschlag. Verbesserungen in der Form sind weiterhin erforderlich. Wichtig ist eine satte gelbe Grundfarbe; bei diesem Farbenschlag ist bei strohgelber Grundfarbe kaum noch eine intensive Schwingenfarbe erreichbar.

Einige Tiere hatten auch erhebliche Probleme in der durchgefärbten Schwinge im sichtbaren Teil sowie auch in der Schuppung und Bindenreinheit. Wir wissen ja, dass dies mit der Farbschwingigkeit gekoppelt ist. Je klarer das Weiß im Schild, um so aufgehellter ist die Schwingenfarbe. Hier liegt das große Problem. (Dies gilt auch für rotgeschuppt – farbschwingig).

Es ist allgemein zu beobachten, dass die Schwingenfarbe bei klarer, weißer Schuppe bzw. Binde besonders leicht aufhellt.

Einige Tiere zeigen noch fehlerhafte Säumung mit fast keinem Dreiecksansatz in der Schuppung. Bei einigen Tieren sollte insbesondere die Herz- und Schulterchuppung ausgeprägter sein.

**Herausgestellte Tiere:**

**1.0j: sg E:** an Ludwig Schedl.

**1.0a: HV:** an Ludwig Schedl.

**0.1j: V:** an Tobias Kapfinger, **HV:** an Ludwig Schedl, Tobias Kapfinger.

**17.) Silber – weißgeschuppt - weißschwingig = 2 Tiere**

Die ausgestellten Tiere konnten nur mit dem Vermerk **n. a.** bedacht werden, da dieser Farbenschlager bei keiner Rasse im Taubenstandard zugelassen ist. Bei Ausstellungen auf Europäischer Ebene kann dieser Farbenschlager bewertet werden.

**Rückblick:**

Auf der VDT Schau in Leipzig 2007 wurden 610 Luchstauben ausgestellt.

**Deutsche Meister wurden:**

Hermann Wegerer	mit	schwarz mit weißen Binden, weißschwingig
Jens Jakob	mit	schwarz - weißgeschuppt, weißschwingig
Josef Deichl	mit	rot - weißgeschuppt, weißschwingig
Lothar Adolph	mit	rot - weißgeschuppt, farbschwingig
Karl Rudolph	mit	gelb – weißgeschuppt. weißschwingig
Rudolf Plendl	mit	blau - weißgeschuppt weißschwingig
Ludwig Schedl	mit	blau mit weißen Binden weißschwingig
Kai – Uwe Schütte	mit	blau mit weißen Binden farbschwingig

**Vorschau:**

Höhepunkt des Jahres 2008 wird die Nationale in Erfurt sein. Hier wird auf Luchstauben der Siegererring vergeben. Es wird mit ca. 900 Tieren gerechnet.

Ernst Schmalz/Zuchtwart

SV der Luchstaubenzüchter  
Zuchtwart / SR Obmann  
Ernst Schmalz  
Friedhofstr. 3

Liebenburg, im Februar 2008  
Fax.: 05346 / 94 62 34  
Telefon: 05346 / 4670  
38704 Liebenburg

## ÜBERSICHT

### ÜBER DIE SONDERSCHAUEN DES SV 2008 / 2009

Mit folgender Übersicht der Ausstellungstermine 2008 / 2009 erhalten Sie einen Hinweis auf die Ausstellungen, bei denen Sonderschauen der Untergruppen oder des Hauptvereins angeschlossen sind. Beteiligen Sie sich möglichst an solchen Sonderschauen: Sie haben dort den besten Vergleich, wenn Ihre Tiere dort von Sonderrichtern bewertet werden.

**01.) 127. DEUTSCHE JUNGGEFLÜGELSCHAU HANNOVER**

am 18.10.- 19.10.2008

Gruppe

Ausstellungsleiter:

Hauptverein

Jürgen Brunngräber

Hirschdamm 3 30900 Wedemark

Telefon: 05130 / 6885

SR:

J. R Ramscheid, W. Dubrau,

**02.) ORTSSCHAU. HAMM - PELKUM**

am 01.11. – 02.11.2008

Gruppe

Ausstellungsleiter:

Rheinland Westfalen

Erhard Bolte Auf der Horst 48

59077 Hamm

SR:

G. Elwing

**03.) ALLGEMEINSCHAU MARKT - SCHWABEN**

am 15.11. – 16.11.2008

Gruppe

Ausstellungsleiter:

Bayern

Walter Oberhuber Loderergasse 11

85570 Markt - Schwaben

Telefon: 08121 / 6902

SR:

H. Hauenstein, J. Schießl, H. Eibl,

S. Zehe

**04.) LOKALSCHAU EHRINGSHAUSEN**

am 15.11. – 16.11.2008

Gruppe

Ausstellungsleiter:

Hessen

Friedmar Schmidt

Wetzlaer Str. 51 35630 Ehringhausen

Telefon: 06443 / 9517

SR:

U. Fleck, AR. W. Peter

- 05.) 11. SEEGEBIETSSCHAU RÖBLINGEN**  
am 14.11. – 16.11.2008  
Gruppe: Sachsen – Anhalt/Halle  
Ausstellungsleiter: Alois Reißig  
Mühlenweg 12 06317 Röhligen / See  
Telefon: 034774 / 30073  
SR: AR: T. Holzkamm, AR: S. Loschke  
Meldeschuß: 12.10.2008
- 06.) 45. ERZGEBIRGS TAUBENSCHAU GROßOLBERSDORF**  
am 15.11. – 16.11.2008  
Gruppe: Chemnitz  
Ausstellungsleiter: Siegfried Wolf Hauptstr. 169  
09432 Großolbersdorf  
Telefon: 037369 / 5375  
SR: G. Adam, J. Lange, J. Weber  
Meldeschuß: 05.10.2008
- 07.) LANDESVERBANDSSCHAU BERLIN - BRANDENBURG IN PAAREN**  
am 15.11 – 16.11.2008  
Gruppe: Berlin  
Ausstellungsleiter: Rolf Graf Spieroweg 11  
13591 Berlin  
Telefon: 030 / 3667235  
SR: B. Arndt, H. Müller, A. Herrmann
- 08.) LANDESVERBANDSSCHAU MECKL: VORPOMMERN IN SPAROW**  
am 22.11. – 23.11.2008  
Gruppe: Berlin  
Ausstellungsleiter: Dieter Brandt  
Stülower Weg 58 18209 Bad Doberan  
Telefon: 038203 / 14128  
SR: B. Arndt, A.. Herrmann
- 09.) 93. RASSEGEFLÜGELSCHAU / ALTSATTEL - LOMMATSCH**  
am 22.11. – 23.11.2008  
Gruppe: Dresden  
Ausstellungsleiter: Robby Beer  
Nr. 7 01623 Leuben – OT Schleinitz  
Telefon: 035241 / 51397  
SR: W. Dubrau, H. Müller, J. Weber,

- 10.) GRUPPENSONDERSCH IN CALAU**  
am 22.11. – 23.11.2008  
Gruppe: Cottbus  
Ausstellungsleiter: Lothar Adolph  
Lindenallee 14 03205 Calau OT Reuden  
Telefon: 03541 / 803366  
SR: H. Müller, A. Herrmann, J. Lange,
- 11.) LANDESGEFLÜGELsCHAU SCHLESWIG – HOLSTEIN  
NEUMÜNSTER**  
am 22. – 23.11.2008  
Gruppe: Hamburg – Schleswig Holstein  
Ausstellungsleiter: Armin Eggers  
Plankstr. 13 24537 Neumünster  
Telefon: 04321 / 51917 od. 952437  
SR.: Damgaard
- 12.) 57. VDT - SCHAU IN DORTMUND**  
am 28.11. – 30.11.2008  
Gruppe: Hauptverein  
Ausstellungsleiter: Ulrich Freiburger  
Im Grund 27  
59174 Kamen  
Telefon: 02307 / 22663  
SR: E. Schmalz, U. Fleck, G. Elwing
- 13.) 62. LANDESVERBANDSSCHAU HANNOVER IN NIENBURG**  
am 06.12. – 07.12.2008  
Gruppe: Niedersachsen / Bremen  
Ausstellungsleiter: Egon Dopmann  
Wunstorfer Str. 108  
31535 Neustadt / Rbg.  
Telefon: 05032 / 5602  
SR: E. Schmalz, J. Ramscheid
- 14.) BEZIRKSSCHAU OBERPFALZ IN NEUMARKT \_ PARKHAUS**  
am 06.12.– 07.12.2008  
Gruppe: Franken  
Ausstellungsleiter: Willibald Rouner  
Marienbader Str. 27  
92318 Neumarkt  
Telefon: 09181 / 41882  
SR: H. Eibl, H. Hauenstein, , J. Schießl,  
AR: J. Franz

**15.) 90. NATIONALE IN ERFURT : SIEGERRING !**

am 12.12. – 14.12.2008

Gruppe:

Ausstellungsleiter:

Hauptverein

Hans Jürgen Schönthal

Grenzweg 15 99091 Erfurt

Telefon: 0361 / 7923187

SR:

E. Schmalz, H. Hauenstein, H. Eibl, J.

Ramscheid, B. Arndt, A. Herrmann, J.

Lange, H. Müller, S. Neubert, S. Zehe.

**16.) 45. HAUPTSONDERSCHAU IN NEUDROSSENFELD ,**

am 10.01.– 11.01.2009

Gruppe

Ausstellungsleiter:

Hauptverein

Hans Denzler

Henri-Marteau-Platz 6

95192 Lichtenberg

Telefon: 09288/8576

SR:

Entsprechend der Meldezahl der Tiere

**AN ALLE SONDERRICHTER:**

Auch müssen wir aus gegebener Veranlassung darauf hinweisen, dass alle Sonderrichter anlässlich der HSS zur Verfügung stehen müssen. Bei steigender Meldezahl wird jeder Fachmann dringend gebraucht; der Vorstand muss eindringlich auf diese Notwendigkeit hinweisen.

**HINWEIS :**

Höhere Übernachtungskosten als 46 €, die von der AL vergütet werden, können nach Rücksprache mit dem Vorstand erstattet werden. Es ist aber darauf zu achten, dass eine günstige Übernachtungsmöglichkeit gewählt wird.

Da die AL. aber in letzter Zeit dazu übergehen die Sonderrichter erst sehr spät (ca. 2 Wochen vor dem Ausstellungstermin) zu verpflichten, bleibt oft nur eine nicht so kostengünstige Übernachtung.

Dies gilt nur für Bundesschauen: Im Jahr 2008 + 2009 Deutsche Junggeflügelschau Hannover, VDT-Schau in Dortmund, Nationale in Erfurt.

Mit freundlichen Grüßen

Ernst Schmalz

Zuchtwart/SR-Obmann

**Protokoll der Jahreshauptversammlung des SV Luchstauben**  
**am Samstag, dem 5. Januar 2008**

**1.) Begrüßung durch den Vorsitzenden und Totenehrung**

Vorsitzender Klaus Beckmeier begrüßt 102 SV Mitglieder, die sich in die Anwesenheitslisten eingetragen haben.

Er übermittelt Grüße von Max Pospiech.

Die Versammlung gedenkt der 11 im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder

Harry Rogalla,  
Albin Hümmler,  
Siegfried Zech,  
Gottfried Panicke,  
Dietmar Richter,  
Günter Kaiser,  
Max Schadenfroh, Ehrenmitglied,  
Erich Werner, Ehrenmitglied,  
Max Gramel, Ehrenmitglied,  
Dr. Friedrich Hebeler, Ehrenmitglied,  
Günter Lehmann, Ehrenmitglied.

Zur TO ergibt sich kein Widerspruch.

**2.) Genehmigung des Protokolls der JHV vom 6.1.2007**

Das Protokoll wurde jedem Mitglied mit dem ersten Rundschreiben zugeleitet. Es wird mit einer Gegenstimme genehmigt.

**3.) Bericht des Vorsitzenden über das Zuchtjahr 2007**

Klaus Beckmeier berichtet, dass das Jahr 2007 nach den Ereignissen des Vorjahres eher ruhig verlief. Die Zuchtergebnisse waren insgesamt sehr positiv. Resultat waren recht gute Meldezahlen auf den Großschauen.

Auf der Deutschen Junggeflügelschau in Hannover standen mit 120 Luchstauben mehr als im Jubiläumsjahr 2006. Die Nationale in Dortmund entsprach mit 111 Luchstauben den geringen Erwartungen.

Ganz hervorragend beschickt wurde die VDT – Schau in Leipzig. Den Sonderrichtern wurden 610 Luchstauben präsentiert.

Den Titel eines Deutschen Meisters konnten erringen:

Ludwig Schedl	blauweißbindig, weißschwingig
Kai Schütte	blauweißbindig, farbschwingig
Rudolf Plendl	blauweißgeschuppt, weißschwingig
Hermann Wegerer	schwarz mit weißen Binden, weißschwingig
Jens Jacob	schwarzweißgeschuppt, weißschwingig
Josef Deichl	rotweißgeschuppt, weißschwingig
Lothar Adolph	rotweißgeschuppt, farbschwingig
Karl Rudolph	gelbweißgeschuppt, weißschwingig.



Die Mitglieder wurden durch zwei Rundschreiben über verschiedene aktuelle Ereignisse informiert. Leider ergab sich im Verlaufe des Jahres ein deutlicher Mitgliederrückgang. Die 11 Todesfälle und 15 Austritte konnten auch durch erfreuliche 21 Neuaufnahmen nicht ausgeglichen werden. Am 1.1.2008 lag die Mitgliederzahl bei 565. Leider hatte der Kassierer wieder erhebliche Probleme, alle Beiträge zu erhalten. 18 Mitglieder haben ihren Beitrag für 2007 noch nicht bezahlt. Ausgetreten sind in 2007 auch zwei Sonderrichter. Reinhard Rödiger hat seinen Austritt gegenüber dem Vorstand nicht begründet.

Wolfgang Peter gab als Grund für seinen Austritt die Geschehnisse bezüglich seines vorgesehenen Einsatzes als Sonderrichter auf der Nationalen in Dortmund an. Dort war er zunächst zusammen mit Hermann Eibl eingeplant. Im Rundschreiben 1/2007 war statt seiner Person Ernst Schmalz benannt. Er wandte sich deswegen an den Vorsitzenden, erhielt daraufhin jedoch keine Antwort. Wolfgang Peter führte die Änderung auf ein Gespräch am Samstagvormittag während der Hauptsonderschau in Neudrossenfeld 2007 zwischen ihm, Zuchtwart Ernst Schmalz und Klaus Beckmeier zurück. In dem Gespräch wurde sachlich und konstruktiv über Fehler in der Bewertung einiger Tiere diskutiert.

Ernst Schmalz hatte die Besetzungen die Großschauen bereits bei der JHV am Tag zuvor bekannt gegeben, an der Wolfgang Peter selbst teilgenommen hatte. Die Differenz hätte ihm bereits dort auffallen müssen – dann wäre eine Klarstellung noch möglich gewesen. Klaus Beckmeier erörterte mit Wolfgang Peter den Sachverhalt telefonisch noch am Tag des Eingangs der Kündigung. Dabei erklärte Peter, dass diese Geschehnisse nur ein Grund für seine Kündigung seien. Er habe seine Luchstauben inzwischen vollständig abgeschafft und züchte nunmehr Strasser.

#### **4.) Bericht des Kassierers**

Der Kassenbericht wird durch Kassierer Heinrich Eggeling erstattet.

Einnahmen:	14.251,03 €
Ausgaben:	7.773,74 €
Kassenbestand:	6.477,29 € (Stand 31.12.2007)
Überschuss 2007	626,19 €

#### **5.) Bericht der Kassenprüfer und ggf. Entlastung des Vorstandes**

Die Kasse wurde von Jürgen Weber, Georg Roppelt und Erhard Metzger geprüft. Jürgen Weber bestätigt dem Kassierer eine akkurate und ordnungsgemäße Kassenführung.

Er schlägt der Versammlung die Entlastung des Vorstandes einschließlich des Kassierers vor.

Die Versammlung beschließt die Entlastung des Vorstandes mit einer Gegenstimme.

## 6.) Vorstandswahlen

Trotz mehrfachen Aufrufes erklärt sich wie bereits im Jahr 2007 niemand bereit, für das Amt des stellvertretenden Kassierers zu kandidieren.

## 7.) Wahl eines Kassenprüfers

Gemäß Festlegung ist von der Gruppe Cottbus ein Vorschlag zu machen. Vorgeschlagen wird Lothar Adolph.

Lothar Adolph wird einstimmig gewählt.

## 8.) Bericht des Zuchtwartes über die 44. Hauptsonderschau

Ernst Schmalz entschuldigt sich vor Beginn seiner Ausführungen zur 44. Hauptsonderschau für die Äußerungen während der letzten Jahreshauptversammlung gegenüber dem Züchter Rudolph Plendl.

Im Anschluss verweist er auf die am 27.09.2008 stattfindende Zuchtausschusstagung in der Nähe des Kirchheimer Dreiecks. Der genaue Tagungsort wird den Teilnehmern rechtzeitig vor Beginn mitgeteilt werden.

Da Ernst Schmalz ab dem Jahr 2009 nicht mehr als Zuchtwart zur Verfügung steht, soll für diese Position eine Neuwahl während der Jahreshauptversammlung anlässlich der 45. Hauptsonderschau durchgeführt werden.

## 9.) Sonderschauen 2008

Ernst Schmalz gibt einen Überblick über die wichtigsten Sonderschauen. Einzelheiten werden im Rundschreiben in der Schauübersicht bekannt gegeben.

## 10.) Ehrungen

Wie in jedem Jahr wird verdienten Mitgliedern eine Ehrennadel des SV Luchstauben überreicht:

### **Silberne Ehrennadel**

Manfred Hauser	Gruppe Bayern
Hermann Wegerer	Gruppe Bayern
Josef Windorfer	Gruppe Bayern
Steffen Hiller	Gruppe Chemnitz
Michael Hanff	Gruppe Franken
Heiko Huttner	Gruppe Franken
Uwe Huttner	Gruppe Franken
Martin Metzner	Gruppe Franken
Gerhard Pfeiffer	Gruppe Franken
Andreas Rauch	Gruppe Franken
Bernhard Schaper	Gruppe Halle
Bodo Schröder	Gruppe Hamburg – Schleswig Holstein
Friedrich Hennecke	Gruppe Niedersachsen – Bremen
Dirk Vogel	Gruppe Rheinland – Westfalen

## **Goldene Ehrennadel**

Günter Schulze	Gruppe Cottbus
Manfred Pöse	Gruppe Dresden
Christian König	Gruppe Franken
Joachim Krause	Gruppe Franken
Gerd Murcha	Gruppe Franken
Siegfried Seidel	Gruppe Halle
Manfred Reichard	Gruppe Halle
Günter Freude	Gruppe Halle
Erich Busch	Gruppe Hamburg – Schleswig Holstein
Achim Tschall	Gruppe Baden – Württemberg
Klaus Beckmeier	Gruppe Rheinland – Westfalen

### **11.) Behandlung der eingegangenen Anträge zur JHV**

Es liegt ein Antrag des Züchters Rudolph Plendl vor. Er fordert eine Aussprache hinsichtlich der Ausführungen im Rundschreiben 2/2007 zu seiner Person und nimmt wie folgt Stellung:

Die Äußerungen des Zuchtwartes Ernst Schmalz und des Ausstellungsleiters Hans Denzler gegenüber Plendl anlässlich der Jahreshauptversammlung 2007 werden kritisiert. Alle Mitglieder des Sondervereins müssten gleich behandelt werden. Wenn sich Züchter positive Ausstellungsergebnisse durch besonderen Fleiß und Fachwissen erarbeiten würden, so seien diese auch entsprechend zu würdigen und nicht durch provokante Bemerkungen zu kommentieren.

Die Problematik war u.a. Bestandteil des Artikels über den Gewinner der Goldenen Taube in der „Geflügelzeitung“. Rudolph Plendl begründet seine Darstellungen in der Fachpresse damit, dass sich der Vorstand, insbesondere Ernst Schmalz, auch nach sechs Monaten nicht für dessen kritischen Anmerkungen entschuldigt hätte.

Der Vorwurf Plendl's an Hans Denzler – er könne „sich als Ausstellungsleiter die Preisrichter seiner Tiere selbst zuweisen“ wird von Denzler zurückgewiesen. Er habe sich dauerhaft bemüht, einen ordentlichen und in erster Linie fairen Ablauf der Hauptsonderschau zu gewährleisten. Ein dauerhafter Wechsel der Preisrichter in den jeweiligen Farbenschlägen genieße oberste Priorität. Für seine Ausführungen anlässlich der 43. Hauptsonderschau gegenüber Rudolph Plendl entschuldigt er sich.

Zum Abschluss des Tagesordnungspunktes appelliert Wolfgang Dubrau an die Fairness der Züchter untereinander und stellt das eigentliche Hobby und die positiven Aspekte der Rassetaubenzucht in den Fokus.

### **12.) Verschiedenes**

Klaus Beckmeier weist auf den Züchterabend hin und ermuntert zu reger Beteiligung.

Er schließt die Versammlung um 17.35 Uhr.

Martin Klehs, Schriftführer